



PROJEKT «BENIN»

Mit Karitébutter zu mehr Selbstbestimmung

Mit gezielter Unterstützung durch die Organisation AFVA lernen Frauen in Benin, Karitébutter professionell herzustellen und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

→ Seite 3

Wenn Hilfe ins Wanken gerät

Nicht erst seit dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten ist die Entwicklungszusammenarbeit vielerorts auf der Welt, auch in der Schweiz, unter Druck geraten. Doch die abrupte Schliessung der United States Agency for International Development, USAID, anfangs Februar war ein Schlag gegen die globalen humanitären Hilfsprogramme von zuvor nicht gekannten Ausmassen. Bis dahin spielte die USAID eine führende Rolle bei der Bereitstellung von Entwicklungshilfe in über 60 Ländern, auch in Schwerpunktländern der miva wie Kenia, Uganda oder Haiti. Nichts scheint mehr verlässlich – und genau das trifft jene am stärksten, die am meisten auf Unterstützung angewiesen sind. Millionen Menschen sind schlagartig von internationalen Hilfsprogrammen abgeschnitten – als würde ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen.

Politische Umbrüche, neue Prioritäten von Regierungen im reichen Norden oder plötzliche Kurswechsel werfen über Jahre gewachsene Partnerschaften über den Haufen, mit drastischen Folgen für Menschen im Globalen Süden.

Auch viele Begünstigte von miva sind betroffen, denn sie sind auf ein dichtes Netz internationaler Unterstützung angewiesen. Ein im Gesundheitsbereich tätiger Partner in Haiti schreibt von «verheerenden Auswirkungen» der Mittelkürzungen. 40% der Mitarbeiterinnen mussten entlassen werden, 30'000 Begünstigte spüren die Folgen. Nun fehlt das Geld für die Behandlung von Mangelernährung bei Kindern, für Impfprogramme und mobile Kliniken sowie die Betreuung werdender Mütter.

Umso wichtiger sind Zeichen der Verlässlichkeit. miva steht für eine Hilfe, die unabhängig, solidarisch und langfristig ausgelegt ist. Unsere Unterstützung bleibt – im Rahmen unserer Möglichkeiten – auch dann bestehen, wenn der politische Wind dreht oder internationale Mittel versiegen.

Solidarität ist mehr als eine Strategie. Sie ist eine Grundhaltung, Ausdruck von Menschlichkeit. Und sie lebt – Tag für Tag – durch alle, die mittragen, mitdenken und mithelfen. Auch Ihr Beitrag macht den Unterschied.



Peter Ganther,
Projektverantwortlicher miva



Neue Perspektiven im Westen Kameruns

In den englischsprachigen Regionen Kameruns arbeiten lokale Partnerorganisationen seit Jahren unter schwierigen Bedingungen – in einem Umfeld, das von Unsicherheit, Spannungen und eingeschränkter Bewegungsfreiheit geprägt ist. Ihr Einsatz für Bildung, medizinische Versorgung oder soziale Angebote blieb dennoch ungebrochen. Inzwischen berichten einige von einer vorsichtigen Entspannung – nicht flächendeckend, aber lokal spürbar. Das schafft neue Spielräume: Gemeinden öffnen sich wieder stärker für Bildungsangebote, und viele Vorhaben lassen sich verlässlicher planen und umsetzen.



Präsenz zeigen, wo sonst kaum jemand hinkommt: Das Fahrzeug erweitert den Handlungsspielraum lokaler Bildungsinitiativen in Kamerun.

Ein Fahrzeug hat für zahlreiche dieser Initiativen einiges verändert. «Vorher waren viele Dörfer für uns kaum erreichbar», erzählt ein Projektverantwortlicher. «Jetzt bringen wir Unterrichtsmaterialien, begleiten Lehrerinnen und Lehrer und sind auch dort präsent, wo sonst kaum jemand hinkommt.» Das Fahrzeug ist dabei nicht die Ursache des Wandels, aber ein entscheidender Verstärker. Mobilität erweitert den Handlungsspielraum: Strecken, die früher ein Hindernis waren, lassen sich heute sicher und effizient bewältigen.

Die spürbare Entspannung fällt zusammen mit der langjährigen Präsenz lokaler Initiativen. Ihre kontinuierliche Arbeit, ihre Nähe zu den Menschen und ihre Verlässlichkeit können mit dazu beitragen, dass heute mehr möglich ist als noch vor wenigen Jahren. Was sich in Kamerun zeigt, gilt auch andernorts: Veränderung ist kein Neuanfang, sondern wächst oft aus dem, was Menschen schon lange tragen – mit Erfahrung, Geduld und grossem Engagement. Damit sie gelingt, braucht es Vertrauen, Ausdauer – und manchmal einfach vier Räder.

Durch Karitébutter wird aus Tradition eine Zukunft



Eine Projektteilnehmerin füllt Karitébutter ab. Dank hoher Qualität steigt die Nachfrage – und sichert den Frauen ein höheres Einkommen.



Ohne Mühle, Röster oder Filter – produziert wird von Hand, meist direkt auf dem Dorfplatz.

Wenn das Team der Frauenorganisation AFVA abgelegene Dörfer im Norden Benins besucht, geht es um mehr als Schulung: Es geht um Begegnungen, um Zusammenarbeit – und darum, dass Frauen mit Karitébutter ein Einkommen erwirtschaften, das ihr Leben verändert.

Im Norden Benins, in einer Region, die sich über vier Gemeinden und mehr als 16'000 Quadratkilometer erstreckt, begleitet die Association des Femmes Vaillantes et Actives (AFVA) über 25'000 Frauen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Die Organisation unterstützt sie dabei, die Früchte des Karitébaums zu sammeln, zu verarbeiten und zu vermarkten – ein traditionsreiches Handwerk, das heute vielen Familien eine neue Perspektive gibt.

AFVA bietet praxisnahe Schulungen zu Qualität, Hygiene, Verarbeitungstechniken und wirtschaftlicher Organisation an. Sie hilft beim Aufbau von Kooperativen, stellt Maschinen bereit und fördert die Zusammenarbeit unter den Produzentinnen. Auch Umweltaspekte spielen eine Rolle: Mit der gezielten Aufforstung von Karitébäumen stärkt das Projekt lokale Ökosysteme und macht die Ressource langfristig nutzbar. Besonders Frauen aus marginalisierten Gemeinschaften wie den Peul erhalten Zugang zu wirtschaftlicher Eigenständigkeit – viele zum ersten Mal. Die Wirkung ist tiefgreifend: Die Frauen erwirtschaften ein eigenes Einkommen, investieren in die Schulbildung ihrer Kinder, gewinnen an Selbstvertrauen – und ihre Stimme zählt mehr als zuvor.

Doch all das braucht Begleitung vor Ort. Und die ist oft nur schwer möglich: Das Projektgebiet ist riesig, die Wege sind lang und während der Regenzeit häufig unpassierbar.

Bislang ist das Team meist mit Motorrädern unterwegs – unsicher, witterungsanfällig und wenig praktikabel. Viele Dörfer können nur unregelmässig erreicht werden, was die Wirkung des Projekts begrenzt.

Ein geländegängiges Fahrzeug würde ermöglichen, auch entlegene Kooperativen zuverlässig zu begleiten, Maschinen in Betrieb zu nehmen, Schulungen regelmässig durchzuführen und den Austausch mit Partnern im In- und Ausland zu stärken. Damit die Entwicklung nicht dort aufhört, wo die Strasse endet.



Benin, Projekt BJ-25-0001
Mittelbedarf: CHF 29 100.–

Ernährung sichern, Identität stärken



Selva Sagrada schützt Wald und Flüsse und stärkt gleichzeitig Ernährungssicherheit und Einkommen.

Im ecuadorianischen Amazonas kommen die Shuar-Indigenas mit ihrer traditionellen Lebensweise aus Jagen, Fischen und Sammeln kaum noch über die Runden. Die von ihnen gegründete Fundación Selva Sagrada will das ändern: Sie stärkt indigene Gemeinschaften, fördert agrarökologische Anbaumethoden, legt Biogärten an und schult Jugendliche in Umweltthemen. Dabei verbindet sie überliefertes Wissen mit modernen Ansätzen – im Einklang mit der Natur und den Werten der Shuar. Ihr Einsatzgebiet in den Provinzen Morona Santiago und Pastaza ist riesig und schwer zugänglich. Viele Dörfer liegen abgelegen, Strassen sind in schlechtem Zustand, Busse verkehren unregelmässig. Transporte von Setzlingen, Saatgut, Werkzeugen und Ernten werden dadurch massiv erschwert. Schulungen müssen oft verschoben werden, Besuche in den Gemeinschaften sind kaum planbar. Ein eigenes Fahrzeug würde den Alltag der Stiftung entscheidend erleichtern: Es bringt Menschen zusammen, schafft Verlässlichkeit und stärkt jene, die kaum gehört werden. So kann indigene Identität nicht nur bewahrt, sondern aktiv gelebt und weitergegeben werden.

Ecuador, Projekt EC-24-0008

Mittelbedarf: CHF 24 200.–

Gratis Pannendienst in ganz Europa

Die miva-Tankkarte ist für Sie kostenlos – und bietet gleich mehrfachen Nutzen: Sie profitieren beim Tanken von attraktiven Preisvorteilen und spenden gleichzeitig mit jedem Liter automatisch einen Beitrag an miva.

Weniger bekannt, aber besonders hilfreich: Mit der Tankkarte ist auch ein kostenloser Pannendienst in ganz Europa inbegriffen. So sind Sie jederzeit abgesichert – ohne zusätzliche Mitgliedschaft oder Gebühren.

Alle Informationen und das Bestellformular finden Sie unter www.miva.ch/tankkarte.



miva in den Wiler Nachrichten: Einblicke in unsere Projektarbeit



Peter Ganther und Anja Prasse im Interview mit dem Wiler Tagblatt.

Eine Journalistin der Wiler Nachrichten war bei miva zu Gast und sprach mit Anja Prasse (Kommunikation) und Peter Ganther (Projektleitung) über unsere Arbeit. Im Interview berichten die beiden über Erfahrungen aus unseren Projekten, über bewegende Begegnungen vor Ort und über die Herausforderungen, langfristige Hilfe nachhaltig zu gestalten. Auch die Bedeutung von Transportmitteln als verbindendes Element für Bildung, Gesundheit und Ernährung wird thematisiert.

Wir freuen uns sehr über diese Möglichkeit, unsere Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Der vollständige Artikel ist über den QR-Code oder auf www.miva.ch abrufbar.





SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Aufruf der Schweizer Bischofskonferenz für 2025 zur Unterstützung von miva

Liebe Freundinnen und Freunde von miva

Entwicklung verläuft nie linear. Kriege, Unruhen und Naturkatastrophen hindern die Menschen, Fortschritte zu erzielen. Die Meldungen aus den Medien fallen oft negativ aus, es gibt noch viele humanitäre Krisen, die abseits der Aufmerksamkeit der Medien stattfinden und daher nicht wahrgenommen werden. Für die Opfer ist das Leiden jedoch eine tägliche Realität – insbesondere für Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen.

Das Hilfswerk miva leistet seit über 90 Jahren einen wichtigen Beitrag, um Leiden zu mindern und nachhaltige und langfristige Hilfe zu leisten. Durch geeignete Transport- und Kommunikationsmittel stellt miva lebensnotwendige Verbindungen her und fördert damit die Hilfe zur Selbsthilfe. Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt.

Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Kinder benötigen Bildung, Kranke brauchen Medikamente und Bedürftige erwarten unseren Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Stadt wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) setzt sich miva gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit ein und arbeitet für eine bessere Zukunft vieler Bedürftiger. Dafür braucht miva auch Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner.

Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk mit der Bitte um grosszügige Unterstützung. Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende weitere, segensreiche Arbeit möglich machen.

Freiburg, im Mai 2025

✠ **Charles Morerod OP**

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Präsident

Davide Pesenti
Generalsekretär

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfelden

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion:

Anja Prasse, Heike Thissen

Gestaltung:

Homebase – Kommunikation & Design

Druck:

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



@miva.Schweiz

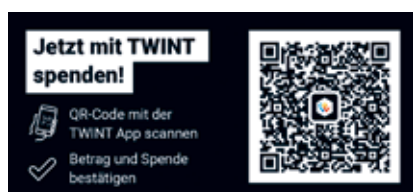


Ihre Spende in guten Händen.

miva trägt das Zewo-Gütesiegel.

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

CH58 0900 0000 9080 0000 0

Medizinische Hilfe für die Teepflückerfamilien Assams



Im Health Center des Ursuline Convent Borbam werden täglich bis zu 100 Patienten und Patientinnen behandelt.

Zwei Schwestern versorgen Adivasi-Dörfer im Nordosten Indiens medizinisch. Doch ihr Fahrzeug ist nicht mehr einsatzfähig – ein Ersatz muss her, damit die medizinische Versorgung der Region nicht zusammenbricht.

In den grünen Teegärten Assams, im Nordosten Indiens, leben Tausende Adivasi in bitterer Armut. Viele schuften als Teepflückerinnen und haben kaum Zugang zu Bildung oder medizinischer Versorgung. Das Ursuline Convent Borbam, geführt von zwei medizinisch ausgebildeten Schwestern, betreibt das einzige Gesundheitszentrum der Region – mit einem grossen Herz, aber mit begrenzten Mitteln. Für Fahrten in die Dörfer und Nottransporte steht nur ein 19-jähriger Geländewagen zur Verfügung, der inzwischen irreparabel ist. Ein Fahrrad hilft bei kurzen Wegen, ersetzt aber kein Einsatzfahrzeug.

Die Region ist weitläufig, die Wege schlecht und besonders während des Monsuns kaum passierbar. Dennoch versorgen die Schwestern täglich bis zu 100 Patientinnen und Patienten aus 15 Dörfern, kümmern sich um 60 Internatsschülerinnen und organisieren den Medikamentennachschub sowie den regelmässigen Einsatz von Ärztinnen – solange das alte Fahrzeug noch irgendwie rollt.

Ein neues Geländefahrzeug wird dringend benötigt. Es sichert die medizinische Grundversorgung, ermöglicht Notfalltransporte und schafft Verbindung zwischen dem Zentrum und den abgelegenen Dörfern. Damit Gesundheitsversorgung dort ankommt, wo sie dringend gebraucht wird.

Indien, Projekt IN-24-0021

Mittelbedarf: CHF 11 000.–
1 Fahrzeug hilft 15 Dörfern

Dank
Ihrer
Spenden

Erfolgsgeschichten: miva-Fahrzeuge im Einsatz

DR KONGO: Mobil für Menschenrechte im Minengebiet

Im Kupfergürtel des Kongo dokumentiert die NGO AFREWATCH Umweltverschmutzung, Umsiedlungen und Menschenrechtsverletzungen im Bergbau. Das von miva mitfinanzierte Geländefahrzeug ist seit über vier Jahren ein zentrales Arbeitsmittel, um die abgelegenen Gebiete zu erreichen.

«Insgesamt haben wir mit dem Fahrzeug 44 grosse Einsätze durchgeführt und fast 48'000 Kilometer zurückgelegt», berichtet Direktor Emmanuel Umpula. «Es hat uns ermöglicht, Dörfer, Minen, Unternehmen und Behörden regelmässig aufzusuchen, um Missstände zu dokumentieren und die betroffenen Gemeinschaften zu stärken – ein echter Motor für Gerechtigkeit.»

Emmanuel Umpula Nkumba, Direktor AFREWATCH

NICARAGUA: Transporter stärkt Honigproduktion und Einkommen

Die Kooperative COAPER im zentralen Hochland Nicaraguas vereint Kleinimker:innen, die gemeinsam Honig produzieren, abfüllen und vermarkten. Seit fünf Jahren ist ihr von miva mitfinanzierter Kleinlastwagen täglich im Einsatz – und hat seither viel bewegt.

«Sie haben den Traum unserer Imker-Kooperative Wirklichkeit werden lassen», schreibt Präsident Elvis Luis Alvarado Medina. «Dank des Fahrzeugs können wir unsere Produkte selbst transportieren, verkaufen und Material für die Werkstatt beschaffen. Das stärkt unsere Organisation und hat die Lebensbedingungen unserer Mitglieder spürbar verbessert.»

Elvis Luis Alvarado Medina, Präsident COAPER

TANSANIA: Ambulanz ermöglicht Notfalltransporte für 140'000 Menschen

In einer abgelegenen Region im Süden Tansanias sorgt das Good Samaritan Hospital für lebenswichtige Gesundheitsversorgung. Seit der Anschaffung einer von miva finanzierten Ambulanz im November 2022 können Patientinnen und Patienten rechtzeitig und sicher zum Spital gebracht werden – sei es bei Geburtskomplikationen, Unfällen oder für dringend nötige Verlegungen.

«In nur fünf Monaten haben wir 50 Schwangere, 23 Verlegungsfälle und 15 Unfallopfer transportiert. Die Ambulanz ist ein Segen – sie gibt uns die Möglichkeit, in jedem Notfall sofort zu handeln», sagt Klinikdirektor Fr. Varaprasad. Rund 140'000 Menschen profitieren von der besseren Erreichbarkeit und der schnelleren Hilfe.

Fr. Varaprasad, Direktor des Good Samaritan Hospital, Msolwa Ujamaa





*Diese miva-Ambulanz bringt
in Tansania Patient:innen aus
entlegenen Dörfern ins Spital.*

Folgen Sie uns auf   @miva.Schweiz

miva transportiert Hilfe dorthin, wo sie benötigt wird. Seit 1932 setzen wir uns als Schweizer Hilfswerk gemeinsam mit Partnerorganisationen in Entwicklungsländern für benachteiligte Menschen ein. Wir verbessern nachhaltig die Lebensbedingungen in abgelegenen Regionen, indem wir Bildung, Ernährung und Gesundheitsversorgung mithilfe von Transportmitteln zugänglich machen.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

**Erfolge dank Ihrer Spenden: miva-Fahrzeuge im Einsatz
in der DR Kongo, in Nicaragua und Tansania**

→ Seite 7



*Das Team der NGO Afrewatch
unterwegs zu einer Kupfermine,
um Umwelt- und Menschen-
rechtsverstößen nachzugehen.*